

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1800

Niederlande.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10284

ließ sie sich zum Oberhaupt der Kirche erklären, und alle, die in öffentlichen Bedienungen standen, den Suprematseid schwören, und durch eine eigene dazu niedergesezte Commission die geistlichen Rechte der Krone verwalten. Die ausgewanderten Protestanten kehrten Haufenweis zurück, doch viele unter ihnen nicht ganz zufrieden, mit den wenigen Aenderungen im Kirchen-Ritus, die bisher vorgenommen waren. Nur manche conformirten sich, und unterwarfen sich Bischöfen mit einer Art von Oheraufsicht, weil sie glaubten, daß dieselbe schon in den ältesten Zeiten den Bischöfen eingeräumt gewesen wäre; andere, die auf ihrer Flucht mit den calvinischen Einrichtungen in Genf bekannt worden waren, conformirten sich nicht, sondern drangen auf größere Reinigung und eine Art von Gleichheit in der Kirche, weil die Aeltesten in der frühesten Kirche vor den übrigen Mitgliedern keine besondern Rechte voraus gehabt hätten. Es gährte daher unter der Königin Elisabeth beständig unter den Episcopalen (oder Conformisten), und unter den Presbyterianern (oder Puritanern, den Non-Conformisten); und nur die weise Mäßigung der Regierung verbandt es England, daß sich die Verschiedenheit der Partheyen in keinen wilden Ausbrüchen äußerte.

The History of the Puritans or Protestant Non-Conformists,
by Dan. Neal. Lond. 1732-1738, 2 Voll. 8.

Niederlande.

223. In den Niederlanden verwandelte sich gar der Kampf für die protestantische Religion in einen Kampf um

K r 3

Unab-



Unabhängigkeit von dem Druck der Spanischen Despotie.

1609 Bis zum Jahr 1609 war schon dieser doppelte Kampf so gut wie geendigt, und im Westphälischen Frieden wurden die erstrittenen religiösen und politischen Rechte bestätigt.

D e u t s c h l a n d .

224. Deutschland hatte schon einmahl für den Protestantismus geblutet und sich endlich den Religionsfrieden von 1555 erkämpft. Es lagen aber in demselben so viele Keime zu neuen Streitigkeiten, daß so weise und gemäßigte Regierungsgrundsätze, als die beyden nach Carl V auf den deutschen Thron erhobenen Kayser Ferdinand I (von 1558-1564) und Maximilian II (von 1564-1576) befolgten, zur Erhaltung des Friedens unentbehrlich waren. So bald der bigott-catholische und träge Rudolph II (von 1576-1612) den Jesuiten freyen Spielraum gab, so entwickelten sich die Keime der Zwietracht, welche in dem Religionsfrieden lagen, schnell zu heftigen Auftritten. Die Jesuiten machten den Protestanten den ganzen Religionsfrieden, auf den sich ihre öffentliche Dultung gründete, streitig: den Reformirten, ob sie überhaupt zu den Augsburgischen Confessionsverwandten gehörten? den Lutheranern, ob sie nun noch, nachdem sie in manchen Punkten von der Augsburgischen Confession abgegangen wären, für Augsburgische Confessionsverwandte angesehen werden könnten? Wo Protestanten mit Katholiken vermischt lebten, wurden die erstern von den letztern gedrückt und zurückgesetzt (wie zu

Ma-